



[Meine Gemeinde](#) | [Kurzmeldungen](#) | [Dorfleben](#)
[Startseite](#) | [Bezirk Horgen](#) | [Barrierefreie Bahnhöfe: «Mit Beeinträchtigung muss man in Wädenswil viel Zeit mitbringen»](#)

Abo [Barrierefreie Bahnhöfe](#)

«Mit Beeinträchtigung muss man in Wädenswil viel Zeit mitbringen»

Eigentlich müssten Bahnhöfe bereits barrierefrei sein – das ist beispielsweise in Wädenswil noch nicht der Fall. Eine Stelle im Bahnhof wird gar als «Eigernordwand» bezeichnet.



[Carina Blaser](#)

Publiziert: 18.10.2024, 11:30



Sie hoffen auf weniger Behinderung im öffentlichen Verkehr: v.l.n.r.: Daniel Widmer (Trainer in der Behinderten-Sportgruppe Zimmerberg), Viviane Rath und Björn Rath (Vize-Präsident von Plus Sport Kanton Zürich) und Cécile Bucher (Co-Präsidentin der Behinderten-Sportgruppe Zimmerberg).

Foto: Sabine Rock



Hören Sie diesen Artikel:



00:00 / 07:53 1X

[BotTalk](#)

«Ich bin nicht behindert, ich werde behindert», dieser Satz wird noch ein paar Mal fallen, an diesem frühen Abend. Während des Feierabendverkehrs möchten drei Personen, die auf Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehr angewiesen sind, auf die Schwierigkeiten und Herausforderungen in ihrem Pendleralltag aufmerksam machen. Denn auch nach zwanzig Jahren sind die Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes noch nicht erfüllt. In der kürzlich eingereichten Inklusionsinitiative wird mit 108'000 Unterschriften des-

wegen Gleichstellung unter anderem auch im öffentlichen Verkehr gefordert.

Treffpunkt an diesem Abend ist der Bahnhof Wädenswil. «Dies ist das anschaulichste und herausforderndste Beispiel am Zürichsee», erklärt Cécile Bucher. Die Co-Präsidentin der Behinderten-Sportgruppe Zimmerberg (BSGZ) ist aufgrund einer Zerebralparese selbst auf einen Rollator angewiesen und kennt die Tücken des Bahnhofes ganz genau.

«Eng und immer wieder kaputt»

Während Pendlerinnen und Pendler auf die Züge hetzen und die Geräuschkulisse am Bahnhof ihr Maximum erreicht, macht sich Bucher langsam auf den Weg in Richtung Gleis. Auch Daniel Widmer, Trainer im BSGZ, im Rollstuhl, und Viviane Rath, mit Downsyndrom und Unterschenkelorthese, setzen sich in Bewegung. Aufgrund der körperlichen oder kognitiven Einschränkungen dauert der Weg vom Busbahnhof zu den Gleisen 2 und 3 länger als bei der breiten Masse. Aber nicht nur die Behinderungen schränken sie ein – sondern auch die Infrastruktur:

«Der Aufgang am Ende des Bahnhofes in Richtung Richterswil, wo die Zugabteile leerer wären, ist eine Eigernordwand», sagt Bucher. Die enge, steile Treppe ist für Menschen mit eingeschränkter Mobilität nicht benutzbar. Deshalb nutzen Bucher und Widmer die Rampe.



Daniel Widmer und Cécile Bucher benutzen die Rampe, um in die Unterführung und zum Lift zu gelangen.

Foto: Sabine Rock

In der Unterführung Merkurstrasse angekommen, müssen Cécile Bucher und Daniel Widmer auf den Lift zurückgreifen. «Jetzt dauert es eine Weile», sagt Widmer nicht ohne Missmut. Der Lift seit jeher problematisch. Er wurde erst kürzlich repariert. Auch Anfang Oktober und in dieser Woche streikt er erneut. «Der Lift ist extrem langsam und immer wieder kommt es zu Ausfällen», halten alle drei fest.



Im September und auch im Oktober haben Personen mit Rollstühlen, Kinderwagen und schwerem Gepäck für mehrere Tage keinen Zugang zu Gleis 2 und 3.

Foto: Sabine Rock



Der Motor wurde ersetzt – dies hat jedoch laut den SBB nicht das gewünschte Ergebnis gebracht.

Foto: Sabine Rock

Mit dem Rollstuhl zirkelt Widmer in die zu enge Liftkabine hinein und schwebt dann nach oben zu den Gleisen 2 und 3. Für Menschen wie Widmer oder Bucher, Personen mit schwerem Gepäckstück oder Kinderwagen ist dies der einzige Zugang zu den Gleisen 2 und 3.



Der Lift am Bahnhof Wädenswil ist alt und zu klein. Daniel Widmer und Cécile Bucher zeigen, welchen Schwierigkeiten sie begegnen.

Foto: Sabine Rock

Auf dem Perron angekommen, machen die Betroffenen auf weitere Missstände aufmerksam. «Wer am falschen Ort steht, hat verloren», sagt Widmer. Denn durch die leichte Kurve, in der sich der Bahnhof in Wädenswil befindet, neigt sich der Zug. Durch die Neigung hebt sich das Trittbrett an, und eine Lücke zwischen Zug und Perron entsteht. «Hier sieht man es besonders schön», sagt Widmer und zeigt auf die Türen nicht unweit des Personenliftes. Dies kann auch trotz Hinweisen auf rollstuhlgängige Waggons passieren.

Dieses Hindernis taucht an vielen Bahnhöfen auf. «Je nachdem wo man sich am Perron oder im Zug befindet, ist kein Ein- oder Aussteigen möglich. Insbesondere dann, wenn man den Bahnhof nicht kennt.»

Das bedeutet, dass Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder auch kognitiven Einschränkungen viel mehr Zeit einplanen müssen, da sie aufgrund des engen Taktfahrplans Anschlüsse verpassen können, wenn solche Hindernisse auftauchen. Zudem – davon ist Viviane Rath aufgrund ihrer kognitiven Einschränkung betroffen – können aufgrund dieser unerwarteten Herausforderungen andere Schwierigkeiten auftauchen: «Mein antrainierter Weg funktioniert in solchen Fällen nicht mehr», schildert sie. Dies könne dazu führen, dass sie in grossen Stress gerate und die Orientierung verliere.

«Nicht ernst genommen»

Den dreien geht es nicht darum, den SBB eins auszuwischen. Sie wollen auf die Problematik aufmerksam machen und zeigen sich frustriert darüber, dass ihr Anliegen «nicht ernst genommen wird». «Seit Jahren weisen wir auf die Probleme hin – erhalten aber nur unbefriedigende Antworten.»

Es gibt auch gute Beispiele, da sind sich alle drei einig: Der Bahnhof Horgen, welcher zwar noch nicht barrierefrei umgebaut ist, funktioniere besser: «Dort hat man eine Rampe, welche zu den wichtigen Gleisen führt, und einen Lift.» Zudem sei auch der schweizweite Kundenservice und das Contact Center Handicap der SBB hilfsbereit. «Sie wissen weiter und organisieren Hilfe beispielsweise auch für die Zug-Ein- und -Ausstiege mittels Mobilift in Kurvenlagen.» Würde eine behinderte Person eine Reise bei den SBB anmelden, organisieren die SBB schweizweit eine Zugbegleitung. «Diese begleitet die reisende Person bis an ihren Zielort und hilft ihr beim Aussteigen. Sie signalisiert dem Lokführer zudem, dass er warten muss, bis sie die Fahrt freigibt», hält Widmer fest. Trotz der Unterstützung ist die Frustration darüber, dass die «Selbstständigkeit durch die Architektur eingeschränkt wird», gross.

Vermehrte Störungen bestätigt

Was sagen die SBB zu den Vorwürfen? Sabrina Schellenberg, Mediensprecherin der SBB, bestätigt die Probleme mit dem Lift: «Der Lift ist am Ende seiner Lebensdauer angelangt. Daher kommt es derzeit zu vermehrten Störungen.» Vor rund einem Monat sei der Motor durch den externen Liftdienstleister ersetzt worden. «Was leider nicht das gewünschte Ergebnis gebracht hat.» Derzeit sei man mit dem externen Liftdienstleister in Kontakt, und der Lift soll voraussichtlich nächste Woche wieder in Betrieb genommen werden.

Weitere Angaben kann die SBB nicht machen. «Wir sind mit dieser Situation nicht zufrieden, entschuldigen uns dafür bei den betroffenen Reisenden und prüfen aktuell, welche Massnahmen getroffen werden können.»

Zur nächsten Station fahren

Im Online-Fahrplan würden Reisende auf die Störung aufmerksam gemacht. Steht dennoch jemand am Mittelperron vor dem defekten Lift, empfiehlt Schellenberg, das Contact Center zu kontaktieren. «Dieses berät die Reisenden je nach Situation vor Ort», sagt die Mediensprecherin. Bei Wädenswil wird in den meisten Fällen die Lösung sein, mit dem Zug an die nächstgelegene barrierefreie Haltestelle zu fahren.

In den Bezirken Horgen und Meilen gelten inzwischen 10 Bahnhöfe als barrierefrei. 19 Stationen müssen noch umgestaltet werden. «Voraussichtlich bis Mitte der 2030er-Jahre möchten die SBB die Bahnhöfe am Zürichsee und schweizweit umgebaut haben», sagt Schellenberg. Auch in Wädenswil ist eine Neugestaltung des Bahnhofes geplant mit Baustart 2028. Dabei werden unter anderem die Perrons erhöht, eine weitere Rampe gebaut und Lifte für stufenfreie Wege in

die Unterführung und auf die Perrons sorgen. Voraussichtlich in elf Jahren sollte das Projekt abgeschlossen sein.

Bis es so weit ist, werden an Bahnhöfen, an denen stufenloses Reisen nicht möglich ist, Überbrückungs- und Ersatzmassnahmen angeboten. «Dies in erster Linie in Form von Hilfe durch das Personal.» Wo dies nicht möglich ist, weil der Zugang nur über Treppen erfolgen kann, gibt es neu Shuttle-Fahrdienste, welche, zwei Stunden vor Reisebeginn bestellt, die Gehbehinderten zum nächsten barrierefrei zugänglichen Bahnhof befördern.

NEWSLETTER

ZSZ am Morgen Erhalten Sie die wichtigsten News aus der Region, kuratiert von unserer Redaktion.

Weitere Newsletter

Angemeldet

Carina Blaser ist Redaktorin im Ressort Zürichsee. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

3 Kommentare